



Zwischen Versicherung, Technologie und wachsender Kriminalität Sicherheitsrisiko auf der Straße – warum die Logistikbranche Ladungsdiebstahl unterschätzt

Ute Pappelbaum

Sinkende Sorge trotz steigender Schäden

Umso bemerkenswerter ist ein Befund der aktuellen Geotab-Studie: Trotz steigender Schadenssummen nimmt die Risikowahrnehmung in den Unternehmen ab. 75 Prozent der befragten Flottenmanager in Deutschland geben an, sich heute weniger Sorgen um Ladungsdiebstahl zu machen als noch vor einem Jahr. Diese Einschätzung steht im deutlichen Widerspruch zur operativen Realität. Im Durchschnitt berichten die befragten Unternehmen von 38 Vorfällen pro Jahr in Deutschland (34 im europäischen Schnitt). Gleichzeitig sind die branchenseitigen Verluste seit 2022 um 438 Prozent gestiegen – ein Hinweis auf zunehmende Professionalität und Skalierung krimineller Aktivitäten.

Versicherung ersetzt keine Prävention

Die Studie legt nahe, dass viele Unternehmen Ladungsdiebstahl primär als versicherbares Ereignis betrachten. 22 Prozent der Befragten verlassen sich ausschließlich auf ihren Versicherungsschutz, um Verluste abzudecken. Diese Logik folgt kurzfristig betriebswirtschaftlichen Anreizen, führt jedoch zu strukturellen Fehlsteuerungen. Schäden werden kompensiert, nicht vermieden. Indirekte Kosten – etwa Lieferverzögerungen, Vertragsstrafen, Kundenverluste oder steigende Versicherungsprämien – bleiben in der operativen Bewertung oft untergewichtet. Zudem verschärfen Versicherer ihre Anforderungen. Höhere Selbstbehalte, strengere Sicherheitsauflagen und differenziertere Risikoprüfungen deuten darauf hin, dass sich das Risiko perspektivisch nicht mehr vollständig externalisieren lässt.

Technologische Lücke wird größer

Parallel dazu öffnet sich eine technologische Lücke. Während Täter zunehmend datenbasiert und arbeitsteilig vorgehen, bleibt der Einsatz moderner Sicherheitstechnologie

in vielen Flotten begrenzt. Zwar sind Kameras mit 27 Prozent die am weitesten verbreitete Maßnahme, doch systemisch wirksamere Lösungen – etwa Echtzeit-Trailer-Tracking, geofencing-basierte Alarmierung, sensorische Türüberwachung oder digitale Fahreridentifikation – werden nur selektiv eingesetzt. Das ist insofern kritisch, als moderne Diebstahlmethoden gezielt auf Informationslücken abzielen: manipulierte Transportaufträge, abgefangene Kommunikationsketten oder das Ausnutzen fehlender Transparenz entlang der Lieferkette.

Quelle: Geotab-Studie, [„Securing the Supply Chain: A 2026 Blueprint For Countering Smarter Theft“](#)

Fragmentierte Strategien verstärken das Risiko

Ein weiteres Ergebnis der Studie ist das Fehlen eines einheitlichen Sicherheitsansatzes. Weder bei Prävention noch bei Wiederbeschaffung oder Zusammenarbeit mit Strafverfolgungsbehörden zeigt sich ein klarer Standard. Auffällig ist zudem: Größere Flotten berichten zwar über mehr Vorfälle, bewerten das Risiko jedoch oft als weniger kritisch. Dies deutet auf eine Normalisierung des Schadensgeschehens hin – Ladungsdiebstahl wird operativ einkalkuliert, statt strategisch adressiert.

Ein strukturelles Risiko für Lieferketten

Die Konsequenzen reichen über einzelne Unternehmen hinaus. Ladungsdiebstahl entwickelt sich zunehmend zu einem systemischen Risiko für die Logistik:

- Lieferketten werden anfälliger für Störungen
- Sicherheitskosten steigen entlang der gesamten Wertschöpfungskette
- Versicherungsprämien und Endpreise geraten unter Druck
- Fahrer und operative Prozesse werden stärker belastet

Mit der weiteren Professionalisierung krimineller Netzwerke und zunehmender grenzüberschreitender Organisation ist davon auszugehen, dass sich diese Dynamik fortsetzt. Die zentrale Herausforderung liegt damit in der Verschiebung von einer reaktiven Schadenslogik hin zu einer präventiven, datenbasierten Sicherheitsarchitektur. Unternehmen, die diese Transformation nicht vollziehen, riskieren nicht nur höhere Verluste, sondern auch eine schleichende Erosion ihrer operativen Stabilität.

Versicherungs- und Finanznachrichten

expertenReport



<https://www.experten.de/id/4949260/ladungsdiebstahl-logistik-risiko-unterschaetzt-studie-analyse/>